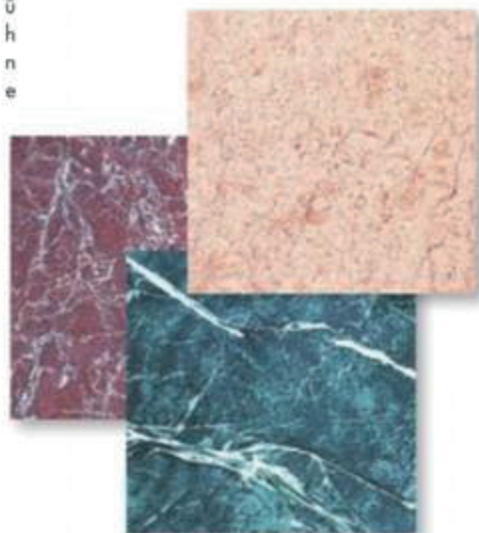




Aus der Tiefe des Raums

Tinnappelmetz, das sind Paul Tinnappel und Benjamin Metz. In Berlin haben die Architekten einen Showroom voller Entdeckungen eröffnet.

Text Sally Fuls



Die beiden Freunde (Tinnappel rechts, Metz links) haben sich beim Studium an der TU Berlin kennengelernt. Nach zehn Jahren Partnerschaft haben sie ein Ladenbüro gefunden, in dem es neben Möbeln auch Marmor, Stoffe und schicke Haustechnik gibt.



S

ie arbeiten seit zehn Jahren als Architekten und Interiordesigner zusammen, warum jetzt ein Showroom?

Paul Tinnappel: Mit der Zeit haben wir einen Fundus an hervorragenden Herstellern aufgebaut, die wir oft einsetzen und denen wir eine professionelle Bühne bieten wollten. Rund um den Savignyplatz präsentieren die großen Geschäfte ja oft die gleichen international bekannten Firmen. Unsere Nische ist viel kleiner – aber dafür kompromisslos: unbekannte Hersteller, die großen Wert auf die Gestaltung und gleichzeitig auch auf die Produktion legen.

Welche Firmen erfüllen diesen Anspruch in Ihren Augen?

P.T.: Zum Beispiel die Leuchtenfirma Allied Maker. Schlosserei, Glasbläserei, Drechslerei – alles wird vor Ort in New York von Hand gefertigt. Oder aber auch unser kleines europäisches Stofffirmen-Netzwerk: l'Opificio aus Turin, Bute, eine schottische Firma, oder Libeco, die als „Masters of Belgian Linen“ gelten.



Das Samtsofa im Showroom ist einer von drei Eigenentwürfen, der Teppich darunter („Den werden wir immer lieben!“) von Edward Fields, die Ginkgo-blatt-Leuchte ein Vintage-Stück von Tommaso Barbi. Gegenüber (unten re.) lehnt eine Konsole von Noble & Wood unter der Leuchte von Workstead.

Wie drückt sich Ihr Qualitätsanspruch bei der Gestaltung und Einrichtung von Räumen aus?

Benjamin Metz: Wir versuchen immer, eine Art Raumgeste zu finden. Wenn man ein Zimmer betritt, stellt sich ein gewisser Eindruck ein. Etwa: Gibt es ein großes Fenster, das einen Olivenbaum im Garten rahmt, oder viele kleine Schlitzfenster? Wir gehen auf diesen Eindruck ein und versuchen, das beste Mittel für ihn zu finden: Farben, etwa von Ressource, aber auch hochwertige Materialien.

P.T.: Das kann bis zur Schraube in der Türzarge gehen. Aber wir kommen ja eigentlich aus der Architektur und versuchen, Räume und Häuser in ihrer Ganzheit zu betrachten. Im Idealfall von der Gebäudekubatur nach innen: Wie ist die Raumaufteilung, wo sind Einbausysteme sinnvoll, wie kombiniere ich dann die Möbel dazu?

Möbel entwerfen Sie ja auch selber ...

B.M.: Ja, aktuell sind es drei Stück, zwei Tische und ein Sofa, nächstes Jahr soll eine kleine Linie daraus werden. Bislang hat uns das viel Zeit gekostet, an unserem Esstisch haben wir alles in allem zehn Jahre gefeilt. Aber dann war er auch so, wie er sein sollte.

P.T.: Weil wir mit einer großen Genauigkeit an den Entwurf gehen. Bis sich dann alles perfekt umsetzen lässt, entwickeln wir in der Zwischenzeit auch schon mal ein paar OCDs (lacht).

Ihre Entwürfe und Interiors strahlen eine ruhige, gemäßigte, aber für Deutschland recht untypische Opulenz aus.

B.M.: Deutschland ist nach wie vor ein Ingenieursland, es ist technischer, hier geht es viel ums klassische Bauwesen usw. Und bevor das Geld in die Wohnung geht, fließt es erst einmal ins Auto.

P.T.: Und das braucht dann eben zehn Zylinder. Davon habe ich gar keine Ahnung, aber genau dieses Interesse kann man ja auch für gutes Design entwickeln. Alles, was man mit Leidenschaft auswählt, macht einen glücklich.

„Woven Barrel Pull“
Turnstyle Designs
geflochtenes Leder
ab 250 Euro

„Faceted Lever“
Turnstyle Designs
Amalfine
ab 105 Euro

„Switches“
Meljac
Messingschalter
in diversen Finishes
ab 120 Euro
tinnappelmetz.com

